

10 Jahre



1989 - 1999

Inhaltsverzeichnis

10 Jahre Calcutta Rescue Deutschland e.V.

Calcutta Rescue Deutschland e.V. - heute

Calcutta Rescue - eine internationale Organisation

Dr. Jack Preger - der Straßenarzt von Kalkutta

Kalkutta - die Stadt der Gegensätze

Am Anfang war ein leerer Bürgersteig...

Die Kliniken - medizinische Hilfe für die Ärmsten

Chitpur - die Lepraklinik

Tala Park-Klinik - Hilfe für alle

Sealdah - Provisorium auf dem Schulhof

Belgachia - der erste Klinikbau

Mobile Klinik - Hilfe für das Umland

Eine Familie bei Calcutta Rescue

Die Schulen - Hoffnung für die Kinder

Schule No. 10

Canalside-Schule und Tala Park-Schule

Kinder an weiterführenden Schulen

Schulpatenschaften - unterstützen Sie unsere Schüler

Spinnen, Weben, Nähen - Berufsausbildung und Lebensunterhalt

Canning und Tamuldah - Ausbildung für Jugendliche

Das Nähprojekt - Hilfe für Frauen

Ganz ohne Verwaltung geht es nicht

Sie wollen helfen?

Sie wollen in Kalkutta arbeiten?

Adressen

"Viele der Dinge, die sich Menschen über eine Person wie mich vorstellen, sind nur Phantasien. Tatsache ist, daß ich zufällig mit armen Menschen arbeite. Für mich ist es die natürlichste Sache der Welt." (Dr. Jack Preger)

Liebe Freunde von "Calcutta Rescue Deutschland e. V.",

als ich 1985 als "Rucksack-Reisende" zum ersten Mal Dr. Jack Preger in Kalkutta begegnete, habe ich mir nicht träumen lassen, daß ich 14 Jahre später eine Festschrift mit dieser Erinnerung einleiten würde. Damals gab es erst die eine Straßenklinik in der "Middleton Row". Dr. Preger versorgte dort die in langen Schlangen wartenden Patienten meist noch alleine, packte morgens seine "Klinik", das waren Plastiktüten voll mit Medikamenten und ärztlichen Utensilien, aus und abends wieder ein. Die Selbstlosigkeit, mit der dieser englische Arzt Tag für Tag die Ärmsten der Armen unter einfachsten Bedingungen versorgte, hat mich tief beeindruckt: Dr. Preger fragte nicht nach Herkunft, Rasse, Religion - er half einfach. Seit diesem ersten Treffen ist der Kontakt nicht mehr abgebrochen.

Im Sommer 1989 stieß ich nach meiner Rückkehr nach München durch Zufall auf einen Beitrag in der Süddeutschen Zeitung über die "Middleton Row". Über die Verfasserin fand ich heraus, daß sich drei Monate vorher in Deutschland ein Verein zur Unterstützung von Dr. Preger gegründet hatte: "Calcutta Rescue". Seitdem bin ich dabei.

Zehn Jahre später blicke ich nicht ohne Stolz zurück auf eine Arbeit, die wir alle ehrenamtlich leisten: Wir haben heute in Deutschland über 70 Vereinsmitglieder, über 700 Adressen von Spendern und Interessenten in der Kartei, leisten erfolgreiche Suche und Vermittlung von freiwilligen Helfern, die nach Kalkutta gehen, um vor Ort zu helfen und haben unseren ersten "Volunteer" aus den "Neuen Ländern" 1996 vermittelt. Im Jahr 1998 überschritten die Spendeneinnahmen der letzten 10 Jahre die 500.000,- DM-Marke. Mit Ihrer Hilfe sind wir heute in der Lage, gezielt dringend benötigte Medikamente auszuwählen und zu verschicken. Gemeinsam mit den weltweit 13 anderen Vereinen von "Calcutta Rescue" können wir z. Zt. vier Straßenkliniken, drei Slumschulen, zwei Ausbildungsprojekte, eine mobile Klinik sowie diverse Aufklärungsprojekte finanzieren.

Für die nächsten Jahre wünsche ich mir, daß die Spendenbereitschaft nicht abreißt: Die Bedürftigen in Kalkutta sind auf Ihre Hilfe angewiesen, um langfristig ihre Lebensumstände verbessern zu können.

Auch im Namen der Menschen in Kalkutta bedanke ich mich herzlich für Ihr Interesse an unserer Arbeit.

Lisa Obermaier

10 Jahre Calcutta Rescue Deutschland e.V.

Die Arbeit von Dr. Jack muß unterstützt werden - diesen Gedanken hatten in Deutschland unabhängig voneinander mehrere Personen. Allen ist gemeinsam, daß sie zunächst in Kalkutta waren, z.T. mit dem Wunsch sich für arme Menschen einzusetzen. Sie hörten von Dr. Jack und seiner „Klinik“ und waren fasziniert. Einer der ersten war Jürgen Zobel, der bei seinem Aufenthalt in Kalkutta 1984 die ersten Fotos und auch ein kleines Interview mit Dr. Jack machte. Beide wohnten in dem gleichen Hotel, und Jürgen Zobel war von Dr. Jack und vor allem von seiner Arbeit an der Middleton Row, einer kleinen Straße im Herzen Kalkuttas, begeistert. Zurück in Deutschland hielt er einen Diavortrag in Traunreut (Oberbayern). In dem Vortrag saßen Renate Schunck und Martina Paschwitz, die sich dann dafür einsetzten, daß der Erlös des Weihnachtsbasars der katholischen Gemeinde Dr. Jack zugute kam. Ein Engagement, welches leider nicht bei allen Gemeindemitgliedern auf Verständnis traf. Jürgen Zobel hatte ein Spendenkonto eingerichtet, auf dem DM 100.000,00 gesammelt werden konnten. In Rimsting hat sich damals ein Adventssingen etabliert, dessen Gesamterlös schon seit über 10 Jahren an Dr. Jack geht.

1987 fuhr Renate Schunck zusammen mit Brigitta Bothor das erste Mal nach Kalkutta, um in der „Middleton Row-Klinik“ zu helfen. Dort trafen sie auf Petra Ochs, die schon seit einigen Monaten als Krankenschwester bei Dr. Jack arbeitete und von der familiären Atmosphäre in der Klinik sehr angetan war. Damals kamen 40-60 Patienten pro Tag in die Klinik. Es gab neben Dr. Jack nur noch einen irischen Arzt sowie 10 indische Angestellte und einige freiwillige europäische Helfer. Auf einer gemeinsamen Zugfahrt von Kalkutta nach Bombay waren die drei sich einig, daß sie Dr. Jack von Deutschland aus weiter unterstützen würden. Da Zugfahrten in Indien meistens sehr lange dauern, konnten die drei ein Petitionsschreiben entwerfen und viele weitere Ideen entwickeln. Dr. Jack hatte darum gebeten, die deutsche Öffentlichkeit auf seine Arbeit und seine Schwierigkeiten mit den Behörden aufmerksam zu machen und den indischen Botschafter anzusprechen. Schnell war klar, daß man als Gruppe Gleichgesinnter mehr erreichen kann und so wurde die Idee zur Vereinsgründung geboren. Hilfe bei der

Ausarbeitung der Satzung gab die Indienhilfe Hersching e.V., die Projekte in und um Kalkutta fördert.

Am 19.03.1989 wurde dann in Königsdorf bei München der Verein „Förderverein Calcutta Rescue Clinic e.V.“ gegründet. Gründungsmitglieder waren neben den schon genannten Hubertus Engel, Johanna Hadasch, Irmgard Sollnar, Tillmann Popp. Gleichzeitig war dieses Treffen auch schon ein internationales Treffen, denn es waren ehemalige freiwillige Helfer Dr. Jacks aus England, Holland, Belgien, Österreich, Italien und der Schweiz anwesend.

Der Verein setzt sich laut Satzung für die Unterstützung der kostenlosen medizinischen Versorgung der Bedürftigen in Kalkutta und Westbengalen, eine Verbesserung ihrer Lebensumstände und die Förderung ihrer Bildung und Ausbildung ein. Es werden Projekte gefördert, die nach dem Motto „Hilfe zur Selbsthilfe“ verfahren und eine Landflucht nach Kalkutta verhindern. Außerdem will der Verein hier in Deutschland über die Situation der Menschen in Kalkutta und Westbengalen aufklären.

Im Laufe der Jahre ist die Zahl der Mitglieder stetig gestiegen. Waren es 1989 noch 18, so wollten fünf Jahre später schon 47 Mitglieder die Arbeit des Vereins aktiv unterstützen. Anfang 1999 zählt der Verein 71 Mitglieder, und in der Spenderkartei sind über 700 Personen verzeichnet. Das Spendenaufkommen stieg von DM 4.350,00 im Gründungsjahr auf DM 96.000,00 im Jahr 1994 und liegt jetzt bei DM 72.000,00. Die Spenden gehen zu 100% nach Kalkutta, da die Arbeit des Vereins hier in Deutschland durch die Mitgliedsbeiträge finanziert wird. Der größte Posten sind hierbei die Portokosten, die sich durch die Verschickung von Informationsmaterial ergeben.

1997 wurde der Verein in „Calcutta Rescue Deutschland e.V.“ umbenannt, um ihn der Namensgebung der anderen europäischen Unterstützungsgruppen anzupassen. Gleichzeitig drückt die Streichung des Wortes „Klinik“ aus, daß in Kalkutta neben Kliniken auch Schulen und andere Projekte gefördert werden.

Calcutta Rescue Deutschland e.V. - heute

Die deutsche Unterstützungsgruppe hat zur Zeit 71 Mitglieder, die in ganz Deutschland ansässig sind. Die aktiven Mitglieder arbeiten alle ehrenamtlich, um Spenden für CALCUTTA RESCUE India zu sammeln. Durch ihren Mitgliedsbeitrag finanzieren sie die Arbeit des Vereins in Deutschland. Und nur dadurch ist es möglich, daß die gesammelten Spenden zu 100% nach Kalkutta gehen können. Im letzten Jahr konnten wir DM 72.000,00 für CALCUTTA RESCUE India sammeln.

Diavorträge, Verkauf der Handarbeiten, Artikel in Zeitungen und vieles mehr machen die Arbeit von CALCUTTA RESCUE bekannt und fördern sie. Die allermeisten Mitglieder waren selber in Kalkutta und haben in den einzelnen Projekten mitgearbeitet. Sie alle kennen also die Arbeit der Organisation vor Ort und die Verhältnisse in Kalkutta.

Zweimal im Jahr wird für zur Zeit ca. 700 Spender und Interessierte ein Infoblatt erstellt, mit den neusten Nachrichten und Entwicklungen aus Kalkutta.

Jeweils im Frühjahr und im Herbst treffen sich die Mitglieder von CALCUTTA RESCUE Deutschland e.V.. Bei diesen Treffen wird die Arbeit des Vereins koordiniert, neue Ideen werden gesammelt und Projekte, z.B. ein Stand beim Kirchentag, in Angriff genommen. Außerdem haben Interessierte die Möglichkeit, uns und unsere Arbeit kennen zu lernen. Parallel findet ein Treffen für freiwillige Helfer statt, die an einer Mitarbeit in Kalkutta interessiert sind und sich darauf vorbereiten möchten. Meistens dabei sind gerade aus Kalkutta zurückgekehrte Helfer, die ihre noch frischen Eindrücke weitergeben können und von ihren Erfahrungen berichten.

Der größte Wunsch der deutschen Unterstützungsgruppe für die nächsten Jahre ist eine finanzierte Kraft, die sich noch stärker als es den in ihrer Freizeit tätigen Mitgliedern möglich ist, um die Koordination der Öffentlichkeitsarbeit bemüht und unsere Suche nach Spendern intensiviert.

Unser Ziel für die Arbeit in Kalkutta ist es, die Aufgaben immer mehr in die Hände der Inder zu legen, ihnen nur noch partnerschaftlich zur Seite zu

stehen. Die Projekte sollen sich an den Bedürfnissen der Bevölkerung orientieren und von dieser auch mitgetragen werden.

Calcutta Rescue - eine internationale Organisation

In der ganzen Welt gibt es Gruppen, die die Arbeit von CALCUTTA RESCUE unterstützen, so z.B. in Australien, Neuseeland, Amerika sowie in Belgien, Dänemark, England, Frankreich, Holland, Irland, Norwegen, Schweden und der Schweiz.

Der größte Erfolg der Unterstützungsgruppen ist sicher die 1991 erfolgte Registrierung von CALCUTTA RESCUE India in Westbengalen. Ohne die zahlreichen Petitionsschreiben an die jeweiligen Botschafter sowie die umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit einschließlich zahlreicher Unterschriftenaktionen, wäre der Druck auf die Behörden sicher nicht groß genug gewesen.

Immer zu Pfingsten treffen sich Vertreter aller Gruppen und aus Kalkutta, um die gemeinsame Arbeit zu koordinieren. In den einzelnen Gesprächsrunden geht es um die medizinische Arbeit in Kalkutta, die Arbeit der Helfer aus dem Ausland, Ideen, wie mögliche Spender angesprochen werden können und nicht zuletzt um die Finanzen. CALCUTTA RESCUE India legt einmal im Jahr eine Abrechnung für das abgelaufene Jahr sowie eine Budgetplanung für das kommende Jahr vor. Neue Projekte werden dann vorgestellt und die Möglichkeiten einer Finanzierung besprochen.

Aber diese Treffen sind auch Wiedersehen ehemaliger Helfer. Immer gibt es ein Rahmenprogramm, in dem sich das Gastgeberland vorstellt, und meistens sind die Abende lang.

Die gezeichnete Rikshaw ist das einheitliche Logo aller Unterstützungsgruppen. Dieses von Männern gezogene Gefährt wird nur noch in Kalkutta als Menschen- und Lasttaxi genutzt. Vorallem in der Monsunzeit, wenn für Autos und Motorroller kein Durchkommen mehr ist.

Dr. Jack Preger - der Straßenarzt von Kalkutta

Dr. Jack wurde 1930 in England geboren und studierte in Irland Medizin. 1972 geht er nach Bangladesch, um dort den von einer Hungersnot bedrohten Menschen zu helfen. Er arbeitet in Flüchtlingslagern und baut eine Klinik für Mittellose auf. Später hilft er Menschen in einer Klinik von „terre des hommes“ in Dhaka der Hauptstadt Bangladeschs. 1979 deckt er einen illegalen Kinderhandel auf, an dem Beamte der Regierung beteiligt waren. Er wird daraufhin außer Landes verwiesen. Von England aus bemüht er sich erfolglos um die Aufklärung der illegalen Adoptionsfälle.

Noch im gleichen Jahr geht Dr. Jack nach Kalkutta, um sich um Flüchtlinge aus Bangladesch zu kümmern. Trotz zunächst positiver Zusagen werden

Kalkutta - die Stadt der Gegensätze

ihm aber die nötigen Genehmigungen verwehrt, obwohl er brauchbares Land und auch Geldgeber vorweisen kann. Dr. Jack entschließt sich daher, ohne Genehmigung zu arbeiten. Die Middleton Row, eine Nebenstraße im Zentrum Kalkuttas, ist der erste Standort seiner Gehsteigklinik, in der die Flüchtlinge medizinische und humanitäre Hilfe erhalten.

In den folgenden 12 Jahren wird die von den Armen so dringend benötigte Hilfe begleitet von einem Kampf mit den Behörden. Von 1979 bis 1991 erhält Dr. Jack keine Aufenthalts- und Arbeitserlaubnis, in dieser Zeit hält er sich unerlaubt im Land auf. 1982 wird er inhaftiert, kommt später durch die Bemühungen seines Rechtsanwaltes wieder frei und arbeitet weiter.

1991 erhält Dr. Jack dann endlich die ersehnte Registrierung und die Organisation ihren Namen: CALCUTTA RESCUE. Außerdem bekommt er rückwirkend eine Aufenthalts- und Arbeitserlaubnis von der indischen Regierung. Auch in den Jahren danach wird diese immer nur rückwirkend erteilt, so daß sich Dr. Jack weiterhin illegal in Indien aufhalten muß. Erst 1995 erfolgt eine uneingeschränkte Aufenthalts- und Arbeitserlaubnis.

Seit der Registrierung werden offiziell Spendengelder eingeführt und die Buchhaltung von der indischen Regierung kontrolliert. Bislang hat es die Regierung aber verwehrt, eine uneingeschränkte Einfuhrerlaubnis für ausländische Spendengelder zu erteilen, wie dies für andere Organisationen, z.B. den Orden von Mutter Teresa, selbstverständlich ist. Seit März 1995 haben dazu schon zahlreiche Gerichtsverhandlungen stattgefunden, zuletzt vor dem höchsten Gericht in Delhi, bisher leider ohne Erfolg.

Die schrittweise Legalisierung von CALCUTTA RESCUE ist nicht zuletzt ein Erfolg der europäischen Fördervereine, die durch eine massive Öffentlichkeitsarbeit auf die Probleme von Dr. Jack aufmerksam gemacht haben. Die indische Regierung fürchtet, daß Dr. Jack erneut sozialpolitisch aktiv wird und Mißstände aufdeckt, die dem gewünschten Bild einer aufstrebenden Industrienation widersprechen würden.

Heute hält sich Dr. Jack seit 20 Jahren in Kalkutta auf und kann mit Stolz auf die geleistete Arbeit und die vielen von ihm initiierten Projekte blicken. Auch wenn er selbst sicher eher nach vorne schaut und noch viele weitere Ideen verwirklichen möchte.

Kalkutta, „die Pestbeule Indiens“ (M. Gandhi), wurde vor 300 Jahren von den Engländern gegründet und war bis Anfang dieses Jahrhunderts die

Hauptstadt Britisch Indiens.

Bis zur Teilung Indiens im Jahre 1947 erlebte die Stadt einen steten wirtschaftlichen Aufschwung. Bei der Teilung im Rahmen der Entlassung aus der Kolonialherrschaft wurde das gesamte Hinterland Kalkuttas dem heutigen Bangladesch zugeschlagen, so daß die Industrie Kalkuttas ihre Lieferanten für Rohstoffe verlor. Außerdem mußte Kalkutta die aus dem moslemischen Bangladesch flüchtenden Hindus aufnehmen. Der massive Zustrom von Flüchtlingen auch in späteren Jahren, die Bevölkerungsexplosion und der wirtschaftliche Niedergang haben die Lage in Kalkutta verschärft.

Die Stadt hat heute schätzungsweise 15 Millionen Einwohner, von denen zwei Drittel in den zahlreichen Slums leben. Diese können sich noch glücklich schätzen, da sie wenigstens ein Dach über dem Kopf haben. Über eine Millionen Menschen kann nur ein Stück Gehsteig ihre Behausung nennen. Sie besitzen oft nicht mehr als eine Bastmatte und etwas Kochgeschirr.

Heute ist Kalkutta die Hauptstadt des östlichen indischen Bundesstaates Westbengalen. Es gibt noch zahlreiche Bauten aus der Kolonialzeit, wie z.B. das Victoria-Memorial oder die St. Paul's Cathedral. Im mitten in der Stadt gelegenen Maidan, einer riesigen Grünfläche mit Rennbahn und Cricket-Stadion oder im wunderschönen Botanischen Garten kann man etwas Ruhe finden.

Beherrschend wirkt die Howrah-Brücke über den Hooghly-River, die täglich von 50.000 Fahrzeugen und einer halben Million Menschen passiert wird. Beeindruckend ist die Leistung, die nötig war, um die U-Bahn der Stadt fertigzustellen. Verwirrend -zumindest für den unbedarften Europäer- sind die Tieropfer zugunsten der Göttin Kali, Schutzpatronin und Namensgeberin der Stadt. Diese heilige Opferung kann man jeden Tag am mitten in der Stadt gelegenen Tempel beobachten. Erschlagend wirken auf den Besucher das Verkehrschaos, die vielen Menschen, der Lärm unzähliger Hupen,

Am Anfang war ein leerer Bürgersteig...

Am Anfang war ein leerer Bürgersteig und dieser Bürgersteig lag an der Middleton-Row. Diese mitten in Kalkutta gelegene Straße gehört nicht gera-

der Dreck und Gestank.

Die Stadt verfügt über zahlreiche Theater und wird von vielen als Kulturhauptstadt Indiens, als Stadt der Dichter und Denker bezeichnet. Aus ihr stammt auch der bisher einzige indische Literaturnobelpreisträger Rabindranath Tagore. Auf der anderen Seite ist Kalkutta aber die einzige Stadt der Welt in der es noch Rikshawfahrer gibt, Männer, die ihre reicheren Zeitgenossen durch die Straßen ziehen.

Die Bengalis sind lebenslustige, kreative, humorvolle und stolze Menschen, die auch aus hoffnungslosen Situationen noch etwas Positives gewinnen können. Aber das kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß die meisten von ihnen an Bronchitis, Lungenentzündung, offener Tuberkulose oder anderen Atemwegserkrankungen leiden, die von der extremen Luftverschmutzung, verbunden mit dem schwülheißen Klima, herrühren.

Das Trinkwassersystem stammt noch aus dem vorigen Jahrhundert, und eine Kanalisation gibt es nur im engeren Stadtzentrum. Besonders in der Monsunzeit leidet die Stadt unter dem extremen Klima, verbunden mit überfluteten Straßen, in denen Rattenkadaver und Exkrememente schwimmen. Dazu kommt ein mehrfach am Tag zusammenbrechendes Stromnetz.

Vielleicht hatte Günter Grass gar nicht so unrecht, als er schrieb:

„Warum nicht ein Gedicht über einen Haufen Scheiße schreiben, wie Gott ihn fallen ließ und Kalkutta nannte. Wie es wimmelt, stinkt und lebt und immer mehr wird.“

de zu den ärmeren. An ihr liegt die Schule des Loretto-Ordens, eine gute Adresse für die reicheren Kinder der Stadt, und auch die vornehmsten Geschäftsstraßen befinden sich gleich um die Ecke.

Aber hier fand Dr. Jack zunächst seinen Platz und begann 1980 eine „Einmann-Klinik“. Bald gesellten sich freiwillige Helfer zu ihm, die häufig ge-

kommen waren, um im Sterbehaus von Mutter Teresa zu arbeiten, dann aber von Dr. Jack und seiner Arbeit hörten.

Es wurden Planen gegen Sonne und Regen aufgespannt, erstes Mobiliar angeschafft, da sich die Zahl der Patienten stetig vergrößerte. Als die Klinik 1993 geschlossen werden mußte, da der Druck der Anwohner und die Gefahren durch den Straßenverkehr zu groß wurden, da arbeiteten schon acht indische Ärzte und dreißig weitere Angestellte in der „Klinik“. Sie untersuchten und versorgten jeden Tag zwischen 200 - 400 Patienten.

1989 war eine zweite Klinik gegründet worden, in der die Patienten ebenfalls eine allgemeinmedizinische ambulante Versorgung erhielten. Sie lag unweit der um die Howrah-Bridge gelegenen Slums, direkt am Fluß, am Nimtala-Ghat. Ghat bedeutet Treppenanlage oder Anleger am Fluß. Hier treffen sich die Menschen, um sich und ihre Wäsche zu waschen, aber natürlich auch, um die neusten Nachrichten auszutauschen.

Eigentlich also ein idealer Platz für eine Klinik, auch wenn diese nur aus Zeltplanen besteht, die täglich auf- und abgebaut werden mußten. Aber die Klinik hatte mit in einigen Jahreszeiten auftretenden Flutwellen zu kämpfen. Und auch hier war der Druck durch die örtliche Bevölkerung so groß, daß die Nimtala-Ghat-Klinik ebenfalls 1993 geschlossen werden mußte.

Als Ersatz fand sich im selben Jahr ein Gelände im Stadtteil Cossipore, im Norden der Stadt gelegen. Es handelte sich um das eingezäunte Gelände eines Boys-Clubs, der es aber nur in den Nachmittagsstunden nutzte. Vormittags konnten dort also Patienten behandelt werden.

Das Gelände war teilweise überdacht und hatte damit schon einen gewissen Vorteil gegenüber den vorherigen Kliniken. Außerdem gab es einen kleinen Raum, in dem Regale, Tische, Stühle und die Medikamente untergebracht

Die Kliniken - medizinische Hilfe für die Ärmsten

werden konnten. Und es gab noch Platz für die in großen Blechkisten lagernden Patientenkartein.

Diese Klinik mußte 1996 geschlossen werden, diesmal infolge von Streitereien innerhalb des Boys-Clubs, die dazu führten, daß die Sicherheit von Patienten und Personal nicht gewährleistet werden konnte.

1999 - zwanzig Jahre sind seit Dr. Jack's Start in Kalkutta vergangen - betreibt CALCUTTA RESCUE u.a. vier Straßenkliniken, drei Schulen und zwei Ausbildungsprojekte. Eine erstaunliche Entwicklung!

Chitpur - die Lepraklinik

Die älteste Klinik ist die Chitpur-Klinik. Sie wurde 1993 als Spezialklinik für Leprakranke gegründet, da die Behandlung dieser Patienten in Cossipore

nicht gestattet war. Lepra ist nach wie vor sehr stark stigmatisiert, und die Angst vor Ansteckung ist sehr groß. Dabei ist die Erkrankung durch die Gabe von Antibiotika sehr gut zu behandeln, die Ansteckungsgefahr ist sehr gering. So haben leprakranke Eltern in den allermeisten Fällen gesunde Kinder. Durch eine konsequente Behandlung kann Lepra zum Stillstand gebracht werden. Verstümmelungen, die schon entstanden sind, lassen sich natürlich nicht rückgängig machen, so daß ein Leprakranker sein Leben lang gezeichnet bleibt.

Nach langem Kampf gegen die örtliche Mafia hat die sehr malerisch direkt am Howrah-Fluß gelegene Klinik ein festes Bambusgerüst erhalten, über das jeden Tag Planen gezogen werden als Schutz vor Regen und Sonne. Hier werden täglich etwa 40 Patienten betreut, insgesamt pro Monat ungefähr 500. Die Patienten werden vom Arzt untersucht und erhalten die verordneten Medikamente kostenlos. Ihre oft sehr tiefen und entzündeten Wunden werden mit frischem Verbandsmaterial versorgt. Leprakranke verlieren die Sensibilität in ihren Gliedmaßen. Dies führt zu schweren Verletzungen und Verbrennungen, und die Wunden heilen auf Grund der mangelnden Durchblutung nur sehr schlecht. Die Lebensweise der Kranken, die häufig von ihren Familien verstoßen wurden und die daher in den erbärmlichsten Verhältnissen hausen müssen, trägt auch nicht zu einer Verbesserung der Erkrankung bei. Um die Beweglichkeit in den Gliedmaßen zu erhalten, werden den Patienten von einem Physiotherapeuten und einem angelernten indischen Mitarbeiter Übungen gezeigt.

Vielen Leprakranken fehlen Teile der Füße, Arme oder Beine, und häufig bleibt ihnen nur das Betteln zum Verdienen ihres Unterhaltes. Hier greift ein Projekt, das zusammen mit dem Rotaryclub Kalkutta gegründet wurde, und welches Kleinkredite an die Leprakranken gibt, um ihnen den Aufbau eines eigenen Gewerbes zu ermöglichen. So konnte sich z.B. einer unserer Patienten - gelernter Schneider - ein Nähmaschine kaufen, und er hat schon sehr schnell seine erste Rate zurückzahlen können.

Die Patienten, die kein geregeltes Einkommen erhalten, bekommen auch Kleidung, Schuhe und Nahrungsmittel von der Klinik. Die Spezialschuhe werden in einer kleinen Werkstatt von CALCUTTA RESCUE hergestellt. Und wie in allen Kliniken wird auch in Chitpur über Familienplanung und Gesundheitsaufklärung gesprochen.

Tala Park-Klinik - Hilfe für alle

Ursprünglich als Mutter- und Kind-Klinik geplant, wurde diese Klinik im August 1995 eröffnet.

Sie liegt direkt am Tala Park, einer Grünfläche mit einigen wenigen Bäumen. Ganz in der Nähe befindet sich ein Slum auf einem ehemaligen Eisenbahngelände, in dem die Menschen in alten Betonröhren leben, die ca. 1,50 m Durchmesser haben.

In der Tala Park-Klinik gibt es neben der allgemeinmedizinischen Versorgung noch verschiedene spezielle Programme zur Gesundheitsvorsorge und -aufklärung. Das Gelände wird von einem festen Bambusdach vor Sonne und Regen geschützt, es gibt einen Wasseranschluß und sanitäre Anlagen.

Der Arbeitstag in der Klinik ist geprägt von einem munteren Durcheinander und Kinderlachen, einer fast fröhlichen Atmosphäre. Aber gerade für die europäischen Helfer ist der Anblick der zum Teil sehr stark unterernährten Säuglinge erschreckend. Viele Mütter glauben an den vermeintlichen Segen der aus dem Westen kommenden Muttermilchersatzpulver. Da diese aber sehr teuer sind, wird die Mahlzeit sehr stark verdünnt und dies führt schließlich zu starker Unterernährung bei den Kleinen. Für die Kinder gibt es - in Abhängigkeit vom Grad der Unterernährung - zwei Betreuungsprogramme, die sich in ihrer Intensität unterscheiden. Die Mütter erhalten eine umfangreiche Aufklärung über Ernährung, Hygiene und Säuglingspflege und werden - wenn möglich - zum Stillen angehalten. Außerdem bekommen sie für sich und für das Kind Nahrung, Vitamine und Mineralien. In vielen Fällen konnte der Hungertod der Säuglinge schon verhindert werden.

Zu den weiteren speziellen Programmen für die Kinder gehören die Impfungen und das Vitamin A-Programm. Ein Mangel an Vitamin A, entstanden durch die schlechte Ernährung, ist die häufigste Ursache für Erblindung bei Kindern in Indien. Bedingt durch die Armut ernähren sich die Menschen hauptsächlich von Reis und Dhal, einem Linsengericht. Gemüse und Fleisch fehlen auf dem Speiseplan meist vollständig und damit auch die notwendigen Vitamine und Mineralstoffe. Oft läßt sich der Mangel durch die einmali-

ge Gabe einer hohen Dosis von Vitamin A über Jahre hinweg beheben, da Vitamin A im Körper gespeichert wird.

Großen Wert wird in Tala Park auf die Gesundheitsaufklärung und die Familienplanung gelegt. Das Wissen um Hygiene sowie vernünftige und dennoch preiswerte Ernährungsmöglichkeiten bieten den Familien die Möglichkeit, weitere Erkrankungen zu vermeiden.

Noch immer herrscht der Irrglaube vor, daß die Zeugung vieler Kinder die einzige Möglichkeit der Altersvorsorge ist. Es ist schwer, besonders den Männern klar zu machen, daß weniger Kinder leichter satt zu bekommen sind und auch eine höhere Chance auf eine bessere Ausbildung haben. Doch wenn eine Frau mit 22 Jahren schon fünf Kinder hat, dann sollte die Familienplanung ein ernst zu nehmendes Thema sein.

Seit der Schließung der Cossipore-Klinik muß die Tala Park-Klinik auch die erwachsenen Patienten aufnehmen, so daß die Klinik jetzt aus allen Nähten platzt. Jeden Monat werden über 2000 Kranke versorgt.

Das Team in Tala Park besteht aus indischen Ärzten, Kinderärzten, Hebammen, Kinderkrankenschwestern, Krankenschwestern, einem Physiotherapeuten und weiterem indischen Personal.

Sie betreuen auch ein Programm für Dorffrauen. Diese kommen einmal in der Woche in die Klinik und erhalten Tips zur Selbsthilfe. Nach sechs Wochen können die Frauen eine kleine Prüfung ablegen und erhalten dann ein Zertifikat und einige Schautafeln, mit denen sie wiederum ihre Familienmitglieder und Nachbarn aufklären können, z.B. wie sich Vitaminmangel und Krätze vermeiden lassen, welcher Zusammenhang zwischen Kinderreichtum und Armut besteht, oder was zu tun ist, wenn ein Kind Läuse oder Flöhe bekommt. Neben der Weitergabe von Wissen erhalten die so ausgebildeten Frauen ein ganz neues Selbstwertgefühl.

Sealdah - Provisorium auf dem Schulhof

Mit der Klinik in Sealdah ist CALCUTTA RESCUE fast an seine Ursprünge zurückgekehrt, denn diese Klinik befindet sich auf dem Hof der Schule des Loretto-Ordens, an der Middleton Row. Nachdem die Cossipore-Klinik Hals über Kopf im Juli 1996 geschlossen werden mußte, gewährten die Schwestern des Ordens zunächst Unterschlupf. Schließlich gab es zahlreiche vor allem chronisch kranke Patienten, die unbedingt weiter ihre Medikamente erhalten mußten. Da aber der Schulbetrieb nicht zu sehr gestört werden durfte, wurden in Sealdah nur wenige Patienten aufgenommen und die allermeisten zur Tala Park-Klinik überwiesen.

In Sealdah werden ungefähr 1000 Erwachsene pro Monat behandelt, die meist an Diabetes oder Herzerkrankungen leiden. Es sind chronisch kranke Menschen, die in regelmäßigen Abständen kommen und ihre Medikamente erhalten. Es wird versucht, Patienten mit dem gleichen Krankheitsbild, die nahe beieinander wohnen, zusammenzubringen, damit sie sich gegenseitig austauschen und motivieren können.

Das Provisorium in Sealdah besteht nun schon fast 3 Jahre, und der Orden hat uns inzwischen auch einige Räume zur Verfügung gestellt. Die Patien-

tenzahlen werden immer noch niedrig gehalten, aber trotzdem wird auch in dieser Klinik das volle medizinische Angebot geboten.

Besonders wichtig ist dabei die Gesundheitsaufklärung der Patienten. Sie wird von indischen Mitarbeitern durchgeführt, die extra dafür ausgebildet wurden. In den meisten Fällen haben sie spezielle Abendkurse besucht. Außerdem finden in den Kliniken immer wieder Treffen statt, damit sich alle über die neusten Entwicklungen informieren und über die Probleme bei der Aufklärung der Patienten beraten können.

Schließlich sind die Lebensumstände der Patienten ganz besonders schwierig und viele Tips, die sich für uns leicht verwirklichen lassen, sind für diese Menschen nicht umsetzbar. Sie leben häufig auf der Straße, ohne ein festes Dach über dem Kopf, ohne fließend Wasser, ohne Toilette, ohne Strom, ohne Bett. Leisten können sie sich vielleicht eine Mahlzeit pro Tag und trotzdem müssen sie von früh morgens an bis zur Dunkelheit arbeiten.

Da ist dann eine gesunde, vitaminreiche Ernährung unmöglich und auch Hygienevorschriften sind nur bedingt einhaltbar.

Belgachia - der erste Klinikbau

Seit 1996 war CALCUTTA RESCUE auf der Suche nach einem Ersatz für die Cossipore-Klinik, da der Platz in Sealdah nur sehr begrenzt ist. Leider ist es nicht einfach, in Kalkutta einen guten Standort zu finden. Dies liegt nicht nur an der Überbevölkerung der Stadt, sondern auch an den Vorurteilen, die einer solchen Klinik entgegengebracht werden. Es gibt eine große Angst vor Ansteckung, die sicher auf der mangelnden Aufklärung der Bevölkerung beruht.

Außerdem darf der Standort nicht zu weit vom Stadtzentrum entfernt sein, damit die Patienten ihn auch erreichen können. Und es darf natürlich auch keine Einflußmöglichkeiten der indischen Mafia und ähnlicher Organisationen geben.

Nach langer Suche wurde ganz in der Nähe der Tala Park-Klinik - im

Stadtteil Belgachia - ein passender Standort gefunden. In Belgachia wohnen ca. 60.000 Menschen mit geringem Einkommen, und es gibt dort 6 Slumgebiete. Ein ansässiger Verein stellte uns sein Haus zur Verfügung. Der alte Bau wurde erheblich erweitert und aufgestockt, so daß jetzt beide Organisationen dort ausreichend Platz finden.

Am 7. Dezember 1998 öffnete dann die jüngste CALCUTTA RESCUE Klinik ihre Tore. Es gab zwar noch keinen Strom, aber das konnte die Mitarbeiter nicht aufhalten.

In Belgachia wird ein ganz neues Konzept verfolgt. Die umliegenden Slumgebiete werden zunächst von in Gesundheitserziehung ausgebildeten Mitarbeitern aufgesucht. Diese besuchen die einzelnen Familien und fragen nach deren Gesundheitszustand, Impfstatus der Kinder u. ä.. Liegen Erkrankungen vor, so werden die Patienten an die Belgachia-Klinik oder auch an die anderen Kliniken überwiesen.

Dieses Vorgehen bietet zwei entscheidende Vorteile: Zunächst wird jede Familie intensiv und individuell betreut. Die Mitarbeiter können auf die vorliegenden Probleme eingehen und konkret helfen. Und sie können auch nachhaken, wenn z.B. ein Tuberkulosepatient nicht zur weiteren Behandlung in die Klinik kommt. Außerdem kennt der Mitarbeiter die häuslichen Verhältnisse der einzelnen Familien genau und es werden nur wirklich bedürftige Patienten betreut und an die Klinik überwiesen.

In Zukunft soll in Belgachia auch ein von der Weltgesundheitsorganisation betreutes Projekt gegen Tuberkulose durchgeführt werden. Das DOTS (Directly Observed Treatment - Short Course; direkt überwachte Behandlung - kurzfristige Behandlung) genannte Programm soll die Tuberkulose weltweit bekämpfen und zwar durch eine kurze, aber intensive Behandlung der Erkrankten.

Tuberkulose gehört (besonders in den ärmeren Ländern) immer noch zu den häufigsten Todesursachen. Der schlechte Allgemeinzustand der Bevölkerung, aber auch mangelnde Aufklärung über die Ansteckungsgefahr und die unzureichende medizinische Betreuung der Betroffenen führen zu der weiteren Verbreitung der Tuberkulose. Das von der WHO initiierte Programm soll in ganz Indien durchgeführt werden und deshalb wurden von

der Stadt Kalkutta Kooperationspartner gesucht. Dabei werden die Medikamente und die notwendigen Untersuchungen von der Stadt bezahlt.

Aufgabe von CALCUTTA RESCUE wird es sein, die Patienten zu betreuen, die Medikamente abzugeben, Aufklärungsarbeit zu betreiben und dafür zu sorgen, daß die Patienten ihre Therapie nicht vorzeitig abbrechen.

Mobile Klinik - Hilfe für das Umland

Die mobile Klinik gibt es seit 1993. Viele der Patienten in den stationären Kliniken kommen von weit her. Manchmal sind sie zwei oder drei Stunden unterwegs, um Hilfe bei CALCUTTA RESCUE zu bekommen. Die Not auf dem Land ist groß, denn vom staatlichen Gesundheitsprogramm werden die Dörfer nicht erreicht.

Zur mobilen Klinik gehören ein Arzt, eine Krankenschwester, eine Hebamme und zwei weitere Helfer. Sie fahren mit einem Jeep in die Dörfer im Umland Kalkuttas. Dort behandeln sie hauptsächlich Kinder und Schwangere. Außerdem werden Impfungen und das Vitamin-A-Programm durchgeführt.

Ganz wichtig ist auch bei der mobilen Klinik die Aufklärung der Bevölkerung. Gesundheitsvorsorge, Hygiene, Familienplanung und AIDS sind hierbei die Themen. Leider mußte der Betrieb der mobilen Klinik 1997 aus finanziellen Gründen vorläufig eingestellt werden.

Eine Familie bei Calcutta Rescue

Am Beispiel einer fiktiven indischen Familie soll der Ablauf in einer Klinik aufgezeigt werden. Vater Safed, Mutter Rosonana, Sohn Sunil und Tochter Nikhat, gerade 5 Monate alt, besuchen die Klinik. Zunächst wird ihre Patientenkartei herausgesucht. Dafür erhält jede Familie bei ihrem ersten Besuch eine Nummer, die sie mitzubringen hat. Unter dieser Nummer finden sich dann sämtliche Karteikarten der Familie. Dann muß die Familie in der Schlange Platz nehmen und warten. Dieses kann Stunden dauern, weswegen die Krankenschwestern am Anfang des Tages die Reihen der Warten-

den durchgehen und die dringendsten Fälle vorrangig behandeln.

Sunil hat sich eine schwere Brandwunde am Bein, verursacht durch den offenen Kerosinkocher der Familie, zugezogen und wird daher zunächst vom Arzt untersucht. Der verordnet einen täglichen Verbandwechsel und überweist den Jungen in die Verbandsecke. Dort wird die Wunde gesäubert, mit einer desinfizierenden Salbe versorgt und verbunden. In der kommenden Zeit wird Sunil ein häufiger Gast in der Klinik sein, aber durch die Behandlung wird sichergestellt, daß sich die Wunde nicht entzündet und sich keine häßlichen Narben bilden.

Vater Safed ist schon vor einem halben Jahr an Tuberkulose erkrankt. Damals wurde er von CALCUTTA RESCUE in eines der staatlichen Krankenhäuser zur Untersuchung überwiesen. Die staatlichen Krankenhäuser bieten eine kostenlose Untersuchung an, aber sie kommen nicht für die Medikamente auf, so daß sich unsere Patienten eine Behandlung dort nicht leisten können. Auf der anderen Seite können die Kliniken CALCUTTA RESCUEs keine Röntgenaufnahmen oder Blutuntersuchungen durchführen. Viele Patienten werden daher zunächst ins Krankenhaus überwiesen, dort wird die Diagnose gestellt und die Medikation festgelegt.

In den CALCUTTA RESCUE Kliniken bekommen die Patienten dann die Medikamente, und die Behandlung wird weiter überwacht. Sollte eine Operation nötig sein, so versucht CALCUTTA RESCUE, diese zu finanzieren oder Spender für die einzelnen Patienten zu finden. So gibt es zahlreiche Herzkranke, darunter auch Kinder, die auf eine Operation warten. Aber diese Operationen sind zu teuer, als daß sie aus dem normalen Budget von CALCUTTA RESCUE bezahlt werden könnten, und so müssen hier andere Spender gesucht werden.

Aber zurück zu Safed. Er wird seit Beginn seiner Tuberkuloseerkrankung von CALCUTTA RESCUE betreut. Heute wird Safed erneut von einem Arzt untersucht der ihm dann seine Tabletten verschreibt. Wie auch schon in den Monaten zuvor, erhält er seinen Bedarf an Medikamenten genau abgezählt für 14 Tage. Die Tabletten werden in kleinen Papiertüten verpackt. Diese Tüten sind mit Symbolen versehen, so daß auch ein Analphabet erkennen kann wann und wieviele Tabletten er nehmen muß. Durch das Herausnehmen der Medikamente aus den Originalverpackungen wird außer-

dem verhindert, daß die Tabletten weiterverkauft werden können.

Jeder Patient erhält also seine eigene Tüte, die am Medikamententisch für ihn gepackt wird. An diesem Tisch stehen indische Mitarbeiter und europäische Helfer. Sie suchen die Medikamente zusammen, beschriften die Tüten und füllen sie. Die Kliniken können über ca. 100 verschiedene Medikamente verfügen. In einer der Schulen gibt es eine zentrale Apotheke, von der aus die einzelnen Kliniken täglich beliefert werden. Die fertigen Tüten werden dann von einem Apotheker kontrolliert und schließlich über einen speziell ausgebildeten indischen Helfer an den Patienten übergeben. Dabei werden Einnahmezeitpunkt und weitere notwendige Hinweise mit dem Patienten besprochen.

So erhält auch Safed seine Medikamente. Während er auf seine Tabletten gewartet hat, wurde er von einem Mitarbeiter über seine Erkrankung aufgeklärt und über damit verbundene Maßnahmen informiert.

Rosonana und Nikhat haben sich derweil im Mutter- und Kind-Bereich aufgehalten. Nikhat wurde im 7. oder 8. Schwangerschaftsmonat geboren und wog acht Wochen später, als sie das erste Mal in die Klinik kam, nur 1800 g. Zum Vergleich: das normale Geburtsgewicht eines Kindes in Deutschland beträgt 3500 bis 4000 g. Rosonana wurde zum Stillen gehalten und ihr wurden Nahrungsmittel mitgegeben, damit sie ausreichend Milch produzieren kann.

Eine Woche später erkrankte Nikhat und verlor weiter an Gewicht. Aber durch die Gabe von Antibiotika konnte die Erkrankung gestoppt werden,

Die Schulen - Hoffnung für die Kinder

Schule No. 10

In der Nitmani Mitra Street, einer kleinen Nebenstraße inmitten des alten indischen Viertels Kalkuttas, ist die Schule No. 10 beheimatet, benannt nach der Hausnummer des Gebäudes. Sie wurde 1989 gegründet, aus dem Wissen heraus, daß eine gute Bildung die beste Voraussetzung ist, um dem Kreislauf der Armut zu entkommen.

und langsam gewann Nikhat an Gewicht. Nach einem Monat wog sie schon 2300 g und erhielt auch die ersten Impfungen. Drei Monate sind inzwischen seit ihrem ersten Besuch vergangen. Im Alter von jetzt 5 Monaten wiegt Nikhat 4200 g und kann aus dem speziellen Programm für unterernährte Kinder entlassen werden.

Rosonana ist inzwischen von den Möglichkeiten der Familienplanung überzeugt und hat sich - mit Genehmigung ihres Mannes - eine Spirale setzen lassen.

Viele Kinder aus den Slumgebieten haben keine Möglichkeit für einen Schulbesuch. Ihr durch Arbeit oder Betteln erwirtschaftetes Einkommen wird von der Familie benötigt und außerdem kostet der Besuch einer Schule Geld für die Bücher oder die Uniform.

In No. 10 werden 150 Kinder in zwei Schichten unterrichtet, die so die Möglichkeit haben, in der zweiten Tageshälfte zu arbeiten. Sie kommen aus den umliegenden Slums oder werden mit einem Schulbus - einem offenen Kleintransporter - zur Schule gefahren.

Die indischen Lehrer vermitteln von Montag bis Freitag Grundkenntnisse in Hindi, Bengali, Englisch, Lesen, Schreiben und Rechnen. Wie in jeder anderen Schule auch gibt es Examen am Jahresende und dann natürlich auch Zeugnisse. Am Samstag stehen die angenehmeren Fächer auf dem Programm: Theaterspielen, Basteln und Werken.

Den Schülern soll die Möglichkeit gegeben werden, auch in den künstlerischen Fächern ihre Erfahrung zu sammeln, was gerade in Kalkutta (der Kulturhauptstadt Indiens) sehr passend ist. Im übrigen haben die Kinder zuhause nicht die Möglichkeit, sich mal eben ein Blatt Papier zum Malen zu nehmen oder sich ein paar Kleidungsstücke zu suchen, um sich als Prinzessin oder als Pirat zu verkleiden. Im Bastelunterricht werden Postkarten, Hampelmänner und Spiegel bemalt, die dann in Europa verkauft werden.

Die Schüler bekommen jeden Tag ein Frühstück und eine warme Mahlzeit, die in der Schule gekocht wird. Außerdem gibt es ein Untersuchungszimmer in der Schule, in dem die Kinder notwendige Medikamente erhalten und auch geimpft werden.

Auch hier - ähnlich wie in Tala-Park - sind die meisten Beschwerden durch Tuberkulose, Vitamin-Mangelkrankungen und Atemwegserkrankungen verursacht. Medizinisch betreut werden aber auch die Eltern und Geschwister der Schüler, so daß die ganze Familie von Schulbesuch profitiert.

Canalside-Schule und Tala Park-Schule

Die Canalside-Schule wurde 1994 eröffnet. Sie ist in einem kleinen, niedrigen, strohgedecktem Gebäude untergebracht. Hier werden 60 Schüler nach dem gleichen Prinzip, wie in No. 10, unterrichtet. Allerdings sind die Räumlichkeiten nicht so komfortabel, denn es gibt keinen Strom in dieser Schule.

Da haben es die Schüler der Tala Park-Schule schon besser. Sie werden im ersten von CALCUTTA RESCUE gebauten Gebäude unterrichtet. Diese dritte Schule wurde durch Spenden aus Belgien gebaut und im Herbst 1997 eröffnet.

In dem Gebäude befinden sich auch Räume, die von der Straßenklinik genutzt werden, die sich direkt nebenan befindet. Hier finden die Untersuchungen der schwangeren Frauen statt, denen so etwas Intimität geboten werden kann.

Zunächst wurden in der Tala Park-Schule die kleinen Patienten von nebenan betreut, aber inzwischen gibt es einen richtigen Schulbetrieb. Die 75 Schüler kommen aus den umliegenden Slums und „wohnen“ zum Teil in den schon beschriebenen Betonröhren von 1,5 m Durchmesser.

Kinder an weiterführenden Schulen

Die jeweils besten Schüler eines Jahrgangs erhalten die Möglichkeit, an weiterführenden Schulen ihre Schulausbildung fortzusetzen. Zur Zeit finanziert CALCUTTA RESCUE 50 Schülern den Schulbesuch, d.h. diese Kinder erhalten eine Schuluniform, Bücher und andere notwendige Utensilien.

Außerdem dürfen sie an den Mahlzeiten in No. 10 teilnehmen. Sie besuchen allgemeinbildende Schulen mit Hindi als Unterrichtssprache. Einige sind aber auch auf Schulen, in denen nur Englisch gesprochen wird.

Schulpatenschaften - unterstützen Sie unsere Schüler

Unterstützen Sie die Schulausbildung der Straßenkinder von Kalkutta durch eine Patenschaft!

Alle unsere Schüler kommen aus den Slumgebieten Kalkuttas. Der Besuch einer unserer Schulen ist für sie die einzige Möglichkeit, eine schulische Ausbildung zu erhalten, die Grundlage für ihren weiteren Lebensweg.

Für DM 10,00 pro Monat können Sie Pate unserer Schulen werden und dazu beitragen, daß möglichst viele Kinder den Unterricht besuchen können. Sie erhalten dann mehrmals im Jahr einen Brief mit Neuigkeiten aus den Schulen, über einzelne Schulkinder und über die Aktivitäten in den Schulen, wie gemeinsame Ausflüge der Schüler oder die Winter-Pulli-Aktion. Zum Winteranfang erhielt jeder Schüler, jede Schülerin einen wär-

menden Pullover.

Nähere Informationen bekommen Sie Dr. med. Karin Stumpf (Karl Hoffmann-Str. 6, 76137 Karlsruhe).

Spinnen, Weben, Nähen - Berufsausbildung und Lebensunterhalt

Canning und Tamuldah - Ausbildung für Jugendliche

Canning liegt ungefähr 40 Kilometer außerhalb Kalkuttas. Seit 1993 unterhält CALCUTTA RESCUE dort ein Berufsbildungsprojekt. Auf dem Gelände stehen einige Hütten, in denen Jugendliche aus der Umgebung und aus Kalkutta für 6 Monate ein Zuhause finden. Dort erhalten sie in dieser Zeit Unterricht in Spinnen und Weben. Dabei geht es auch um den Bau und die Reparatur von Webstühlen, so daß die jungen Männer später für ihren eigenen Lebensunterhalt sorgen können.

Außerdem werden Stunden in Hindi, Englisch, Lesen, Schreiben und Rechnen gegeben, damit die Schüler auch hier Grundkenntnisse erwerben können. Wer die Ausbildung besonders gut abschließt, hat die Möglichkeit, weiterführende staatliche Kurse auf Kosten CALCUTTA RESCUEs zu besuchen. Hier können dann kompliziertere Muster oder das Weben von Bandagen und anderem Verbandsmaterial erlernt werden.

In Tamuldah wurde 1997 ein zweites Ausbildungszentrum gegründet. Durch Spenden aus Europa wurden einige Hütten und auch ein Brunnen errichtet. Der Brunnen ist der einzige im Umkreis von 2 km und trägt dazu bei, daß dieses Projekt von der Bevölkerung akzeptiert wird.

Tamuldah versucht, möglichst autark zu wirtschaften. So gibt es einen Fischteich und verschiedene Gemüsebeete, die von den Schülern bewirtschaftet werden.

In beiden Projekten werden zusammen ca. 50 Schüler pro Jahr ausgebildet.

Sie stellen Stoffe für die Herstellung von Bettwäsche, Kleidern, T-Shirts und Hosen her, die in den Kliniken an die Patienten weitergegeben werden. Aus Canning und Tamuldah kommen auch die Kinderrucksäcke, Stoffbeutel, Geschirrtücher und Tischdecken, die Sie über unseren Verein erwerben können.

Das Nähprojekt - Hilfe für Frauen

Seit 1991 treffen sich einmal in der Woche 35 Frauen in der Schule No.10, um dort im Nähen und Sticken geschult zu werden. Sie sind Witwen, wurden von ihren Männern verlassen oder müssen alleine für den Lebensunterhalt der Familien sorgen, da ihre Männer krank oder arbeitslos sind. Meistens haben sie eine große Familie zu ernähren.

Sie erhalten die Stoffe aus Canning und Tamuldah und z.T. auch Nähmaschinen und fertigen daraus Kleidung für die Patienten in den Kliniken. Außerdem stellen sie die bestickten Handarbeiten her, die die Fördervereine in Europa verkaufen. So haben sie ein festes, regelmäßiges Einkommen, welches als Basis für den Unterhalt ihrer Familie dienen kann. Außerdem erhalten auch sie natürlich alle Hilfen, die in den Kliniken gegeben werden.

Ganz ohne Verwaltung geht es nicht

Auch wenn es CALCUTTA RESCUE Deutschland bisher gelungen ist, die Kosten für Druck und Porto aus den Mitgliedsbeiträgen zu bestreiten, so ist der Mitarbeiterstab in Kalkutta von über 100 Ärzten, Lehrern, Gesundheitshelfern, Köchinnen, Fahrern usw. ohne Verwaltungskosten nicht zu bewältigen. Und so gibt es, mitten in einem moslemischen Viertel in Kalkutta gelegen, ein kleines Büro. Hier beim „Management Committee“, welches sich aus indischen Mitarbeitern und westlichen Helfern zusammensetzt, laufen die Fäden zusammen. Hier wird gemeinsam entschieden, wie die Spendengelder aus Europa eingesetzt werden sollen. Dabei geht es um Anschaffungen für die Projekte, aber auch um die Einstellung von qualifiziertem Personal. Moderne Computertechnik hilft, die Lohnabrechnungen für die Mitarbeiter zu erstellen, die Steuererklärungen auszufüllen und den Kontakt zu den Unterstützungsgruppen aufrechtzuerhalten. Ungefähr 10% des Etats von CALCUTTA RESCUE India wird für diese Arbeit benötigt.

Sicher nicht viel, wenn man bedenkt, daß diese Arbeit dazu beiträgt, um die Ausgaben in den einzelnen Projekten so effizient wie möglich zu gestalten.

Sie wollen helfen?

Aber gerne:

Kaufen Sie Produkte, die in den Projekten von CALCUTTA RESCUE hergestellt werden:

| | | |
|-----|--|----------|
| S01 | Hampelmann: bemalt, 35 cm lang | 16,50 DM |
| S02 | Spiegel: bemalt, ca. 20 x 20 cm | 9,50 DM |
| S03 | Geldsäckchen: bestickt, 10 x 10 cm | 6,50 DM |
| S04 | Schlüsselanhänger: bestickt, 4 x 6 cm | 4,50 DM |
| S05 | Faltkarte: Bestickt, mit Umschlag, 11 x 15 cm | 4,50 DM |
| S06 | Faltkarte: bedruckt, mit Umschlag, 14 x 18 cm | 3,00 DM |
| S07 | Faltkarte: bemalt, mit Umschlag, 14 x 18 cm | 3,00 DM |
| S09 | 4 Faltkarten: bedruckt und bemalt, versch. Motive | 10,50 DM |
| S10 | Taschentuch: bestickt | 3,00 DM |
| C01 | Kinderrucksack: aus Leinen (blau), 34 x 38 cm | 14,50 DM |
| C02 | Stoffbeutel: aus Leinen (beige), 16 x 22 cm | 4,50 DM |
| C03 | 3 Geschirrtücher: aus Leinen (weiß oder beige) | 12,00 DM |
| C04 | Tischdecke: aus Leinen (beige/blau), ca. 1 x 1m | 16,50 DM |
| D01 | Postkarte (farbig oder s/w): verschiedene Motive | 1,50 DM |
| D02 | 6 Postkarten (farbig): verschiedene Motive | 7,50 DM |
| D03 | 6 Postkarten (schwarz/weiß): verschiedene Motive | 7,50 DM |
| D04 | Faltkarte (mit Foto): verschiedene Motive | 3,50 DM |
| D05 | Leinentasche: mit dem Vereinseblem | 3,50 DM |

Die Bastel- und Webarbeiten werden nicht kommerziell hergestellt, sondern in kleinen Stückzahlen in unseren Projekten. Es kann daher vorkommen,

Adressen -----

Adressen

daß ein Artikel nicht erhältlich ist, hierfür bitten wir um Ihr Verständnis.

Alle Sachen können Sie bei Martin Schäfer (Kreuzerweg 22a, 67269 Grünstadt) erhalten.

Oder werden Sie förderndes Mitglied in unserem Verein!

Für DM 10,00 pro Monat, das sind DM 120,00 im Jahr können Sie unsere Arbeit hier in Deutschland unterstützen.

Auch sachbezogene Spenden für z.B. Druck- und Portokosten sind uns eine große Hilfe.

Oder überweisen Sie eine Spende auf unserer Konto in Berlin. Das Geld kommt zu 100% der Arbeit in Kalkutta zugute. (Die Konto-Nr. finden Sie auf Seite 30.)

Sie wollen in Kalkutta arbeiten?

Wir suchen laufend ApothekerInnen, Krankenschwestern, Krankenpfleger, Hebammen, PhysiotherapeutInnen und Buchhalter, die bereit sind, für 6 bis

Adressen

Calcutta Rescue Deutschland e.V.

Lisa Obermaier

Johann-Karg-Str. 4 d

85540 Haar

Tel. und Fax.: 089 - 46 81 05

Unser Spendenkonto lautet:

Calcutta Rescue Deutschland e.V.

Konto-Nr. 135509

Stadtparkasse München, BLZ 701 500 08

Die Spendenquittungen werden einmal im Jahr von uns ausgestellt. Dafür

12 Monate nach Kalkutta zu gehen und in den Projekten zu arbeiten.

Es wartet eine abwechslungsreiche Tätigkeit in einer ungewöhnlichen Stadt auf Sie. Sie arbeiten zusammen mit den indischen Mitarbeitern, lernen die Lebensweise der Inder kennen. Helfen Sie den Ärmsten und sammeln Sie Erfahrungen, die Sie in Europa nie machen würden.

geben Sie bitte Namen und Adresse an.

Wenn Sie zusätzlich „für org. Zwecke“ als Verwendungszweck vermerken, dann unterstützen Sie unsere Arbeit hier in Deutschland.

Die **Handarbeiten aus den Projekten** können Sie bestellen bei:

Martin Schäfer

Schlesische Straße 7

64720 Michelstadt

Tel.: 06061 - 70 61 86

Nähere Informationen zu den **Schulpatenschaften** erhalten Sie bei:

Dr. med. Karin Stumpf

Karl Hoffmann-Str. 6

76137 Karlsruhe

Tel.: 0721 - 937 93 93

Koordinatorinnen für die Suche freiwilliger Helfer:

für ApothekerInnen:

Dr. med. Renate Schunck
Trostbergerstr. 7
83342 Peterskirchen
Tel.: 08622 - 12 71

für Krankenschwestern, Krankenpfleger und Hebammen:

Petra Ochs
Königsteiner Straße 6
61476 Kronberg
Tel.: 06173 - 7 81 17

für PhysiotherapeutInnen:

Susanne Engel
Austraße 12
78467 Konstanz
Tel.: 07531 - 5 53 03

für Buchhalter: Bitte wenden Sie sich an die Vereinsadresse.

Herausgeber: Calcutta Rescue Deutschland e.V.
V.i.S.d.P.: Ursula Störrle-Weiß

Mein Dank geht an alle, die mich mit Informationen oder Bildern versorgt haben; besonders aber an P. Störrle für seine Geduld.